

Bericht über den Umgang der Medien mit sexistischer Gewalt

Bericht - Wichtigste
Schlussfolgerungen

15. September 2020

Valérie Vuille und Noémie Schorer

nécandré
un autre regard sur l'actualité
ULCADIILL

B
E
R
I
C
H
T



BUREAU DE L'ÉGALITÉ
entre les femmes et les hommes

AVEC LE SOUTIEN
DE LA
VILLE DE GENÈVE

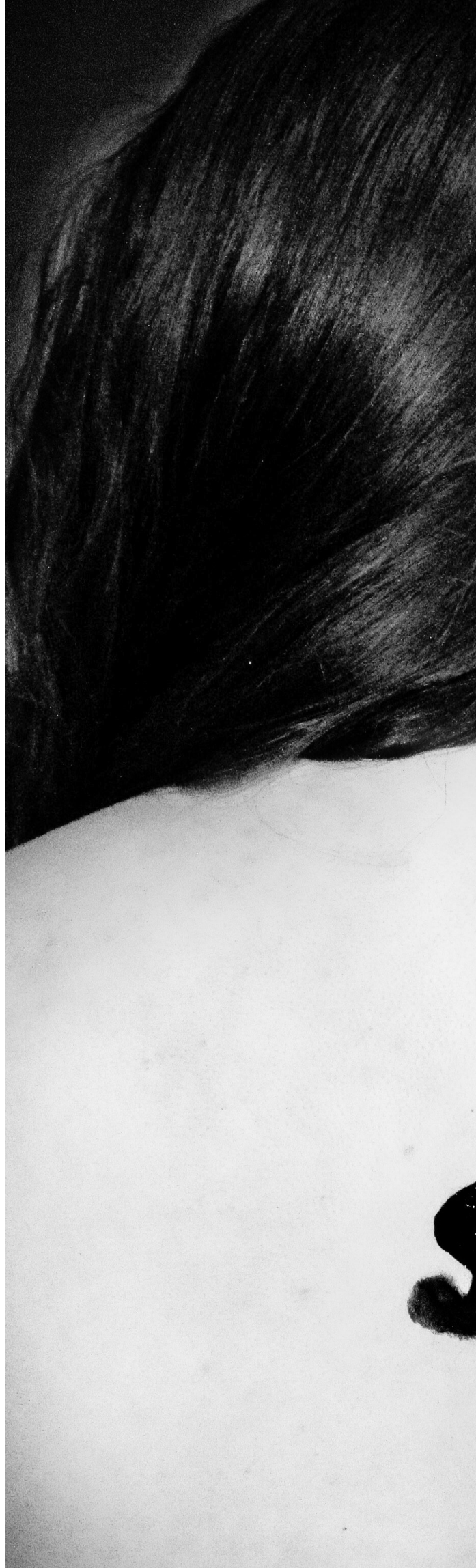


**ÉGALITÉ
FAMILLE
GLEICHSTELLUNG**



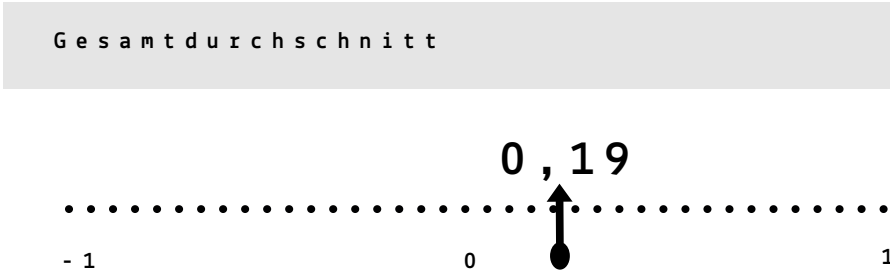
LUSH
FRESH HANDMADE COSMETICS

Fondation
**Emilie
Gourd**



Gesamt Analyse

1120
Artikel
12 Monaten



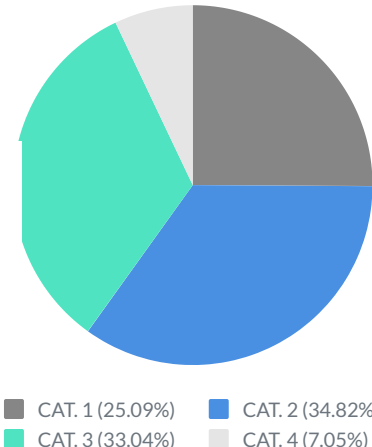
Die Berichterstattung der Medien weist also, in Schulnoten ausgedrückt, einen Durchschnittswert von 3,5 auf.

Generell kann gesagt werden, dass es innerhalb des Durchschnittswerts zu Abweichungen von -0,17 bis 0,55 kommt. Diese Abweichungen können unter anderem durch aktuelle Ereignisse bedingt sein. So war die Woche des 16. Dezember 2019, die einen Durchschnittswert von -0,10 aufweist, durch den Tod eines gewalttätigen Mannes infolge eines Polizeieinsatzes geprägt. Im Gegensatz dazu war die Woche des 16. Septembers 2019, die einen Durchschnittswert von 0,52 aufweist, durch Kundgebungen in Spanien gegen Gewalt sowie einen Bericht zum Thema erste sexuelle Erfahrungen und Gewalt geprägt.

Ebenso ist anzumerken, dass es in den Wochen um den 25. November herum zu einem besseren Durchschnittswert und einer steigenden Zahl von Artikeln kommt.

Dies erklärt jedoch nicht alles, die Situation der französischsprachigen Schweizer Presse, deren Korpus zu 59 % aus Depeschen besteht, und deren Redaktionen Artikel mit anderen Redaktionen austauschen, muss ebenfalls berücksichtigt werden.

	Quantität	(%)
CAT. 1	281	25%
CAT. 2	390	35%
CAT. 3	370	33%
CAT. 4	79	7%



Wir stellen fest, dass in 449 Artikeln, also in mehr als einem Artikel pro Tag, vorgefasste Meinungen zum Thema Gewalt verbreitet werden.

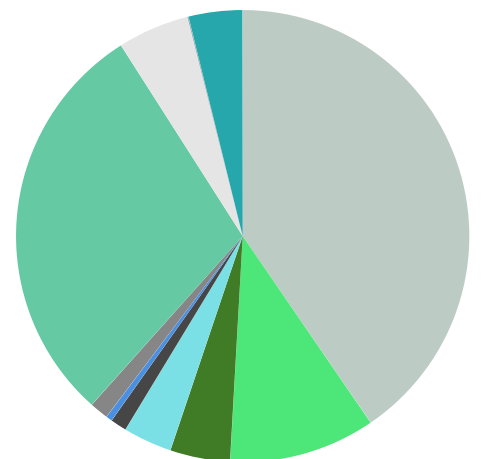
Davon verbreiten 7 % Informationen, die zur Rechtfertigung von Gewalt und Vergewaltigungskultur beitragen, das entspricht einem Artikel pro Woche.

70%

Gewaltanwendung wird in den meisten Fällen wie in Artikeln der Sparten „Vermischtes“ (40 %) oder „Gesellschaft“ (30 %) aufbereitet.

Sexistische Gewaltakte werden wie Zwischenfälle, Justizchroniken oder Gesellschaftsklatsch aufbereitet. Sie werden seltener wie politische Sachverhalte oder Reportagen aufbereitet. Bei Ersteren handelt es sich jedoch um die Rubriken mit den größten Risiken. Tatsächlich schärfen nur 7 % der Artikel der Sparten „Gesellschaft“ und „Vermischtes“ das Bewusstsein im Hinblick auf Gewalt und die mit dieser verbundenen Mechanismen, im Vergleich dazu: über 70 % der Artikel der Sparten „Sachverhalte“ und „Reportagen“ schärfen dieses Bewusstsein.

Viele dieser Artikel, nämlich 59 %, stammen aus Agenturdepeschen und unterliegen nur in geringem Maß umfassenderen Recherchen. Diese Artikel werden den Leserinnen und Lesern meist kostenlos zur Verfügung gestellt, dies trifft auf insgesamt 77 % der Artikel zu.



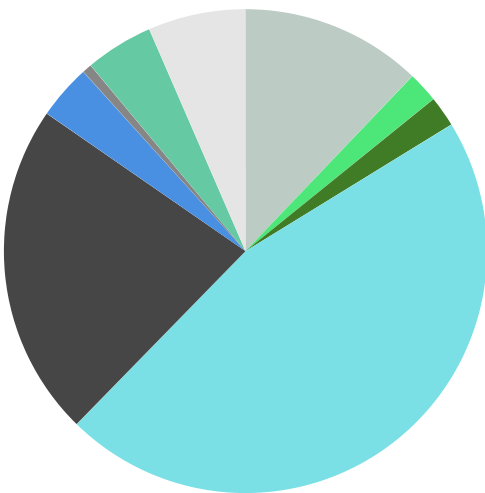
- Diverse Fakten (40.45%)
- Politische Fakten (10.45%)
- Fakten zur Veranstaltung (4.29%)
- Statistische Fakten (3.48%)
- Porträt (1.16%)
- Interview (0.45%)
- Stellungnahme (1.34%)
- Menschen (29.38%)
- Fakten zur Gesellschaft (5.09%)
- Wissenschaftliche Fakten (0.09%)
- Kulturelle Fakten (3.84%)

46%

Vergewaltigungen sind die Gewaltakte, die in den Medien die größte Beachtung finden. Sie machen 46 % der Artikel aus.

Bei den Gewaltakten, die in den Medien die größte Beachtung finden, handelt es sich um Vergewaltigungen, häusliche Gewalt sowie sexuelle Belästigungen am Arbeitsplatz. 42 % der Artikel zum Thema Vergewaltigung enthalten Klischees zum Thema Gewalt.

Im Gegensatz dazu wird Belästigung im öffentlichen Raum von den Medien mit einem Durchschnittswert von 0,53 am besten aufbereitet. Nur 10 % dieser Artikel beinhalten Klischees. Belästigung im öffentlichen Raum ist die einzige Gewalt, die nicht im Stil der Sparte „Vermischtes“ aufbereitet wird. Sie wird überwiegend wie eine lokalpolitische Angelegenheit aufbereitet und erfährt eine großformatige Berichterstattung.



- Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz (12.00%)
- Private sexuelle Belästigung (2.05%)
- Sexuelle Berührungen (2.05%)
- Vergewaltigung (46.07%)
- Gewalt innerhalb des Paares (22.32%)
- Belästigung auf der Straße (3.66%)
- Genitalverstümmelung (0.63%)
- Andere (4.55%)
- Mehrere (6.52%)

Kriterien nach Kriterien

1/3

- 11 % der Artikel, das bedeutet ein Artikel alle drei Tage, sind mit einer reißerischen und schockierenden Schlagzeile aufgemacht.

Was die formalen Kriterien angeht, haben 11 % der Artikel eine reißerische, unpräzise Schlagzeile. Diese bezieht sich nicht auf die Gewalt und den damit einhergehenden Mechanismen. Wir können ebenfalls feststellen, dass 22 % der Artikel mit Ausdrücken und Redewendungen arbeiten, die die Gewalt herunterspielen und/oder dem Wortfeld „Liebe“ zugeordnet werden können.

28%

28 % der Artikel hingegen enthalten Elemente, die den Täter entschuldigen.

Eines der am besten eingehaltenen Kriterien ist die Achtung des Opfers. Die Artikel in der französischsprachigen Schweiz beschuldigen die Opfer nur in sehr geringem Maße, allerdings tragen sie zur Entschuldigung der Täter bei, indem sie typische Merkmale wie Alkohol, Drogen, Staatsangehörigkeit klar hervorheben.

1/3

Jeden dritten Tag erscheint ein Artikel, in dem es um Gewalttaten geht, ohne dass das Wort „Gewalt“ darin erwähnt wird.

Die Gewaltakte werden häufig lapidar beschrieben. Die Artikel erwähnen nur selten die Machtverhältnisse zwischen den Protagonisten, die vor allem einen Einfluss auf das Einverständnis haben können. Die mit der Gewalt verbundenen Mechanismen werden nur selten aufgezeigt. Nur in 35 % der Artikel geschieht dies ausdrücklich. Jeden dritten Tag erscheint ein Artikel, in dem es um Gewalttaten geht, ohne dass das Wort „Gewalt“ darin erwähnt wird.

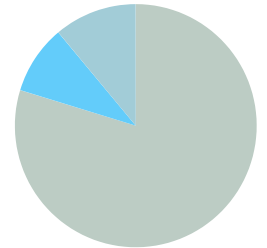
26%

Nur 26 % der Artikel erwähnen in direkter oder indirekter Weise Hilfsangebote.

Eine sehr geringe Anzahl von Artikeln weist präventiven Charakter auf. Die Artikel handeln Gewaltakte meistens ab, als seien sie Einzelfälle, und zeigen nicht den Zusammenhang mit den damit verbundenen Strukturen auf. In über der Hälfte der Artikel finden Statistiken oder sonstige Gewaltkontexte keine Erwähnung. Das Gleiche gilt für Hilfsangebote, da über 70 % der Artikel weder Hilfsangebote noch Expert*innen in diesem Bereich erwähnen.

Kriterium 4

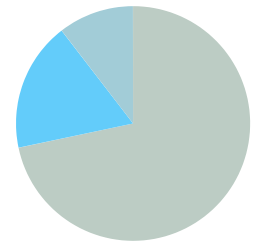
Hierarchisierung von Informationen



1 (79.73%) 0 (9.2%)
-1 (11.07%)

Kriterium 6

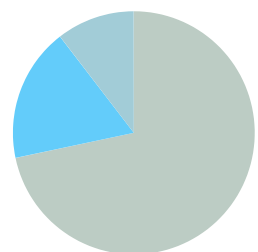
Beschreibung des Autors



1 (71.7%) 0 (17.86%)
-1 (10.45%)

Kriterium 8

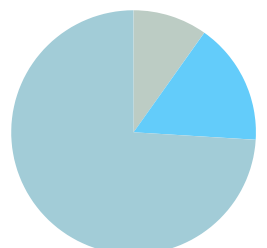
Beschreibung gewaltspezifischer Mechanismen



1 (71.7%) 0 (17.86%)
-1 (10.45%)

Kriterium 12

Anerkennung von Hilfsmitteln



1 (9.82%) 0 (16.16%)
-1 (74.02%)